



Voll besetzt war auch die zweite Runde der Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung der Spiel- und Grünanlage rund um den Jannitzerplatz im großen Saal des Nachbarschaftshauses Gostenhof. Christian Hörmann (ganz links) moderierte erneut die Veranstaltung der Stadt.
Foto: Jo Seuß

Mehrheit gefällt der neue Jannitzerplatz

Gostenhofer Grünanlage soll anders aufgeteilt werden — Mehr Hecken und Sitzbänke in der Mitte gewünscht

VON JO SEUSS

Nach einer angeregten, teils hitzigen Diskussion hat nicht zuletzt die Abstimmung der rund 100 Teilnehmer bei der zweiten Bürgerbeteiligung im Nachbarschaftshaus Gostenhof gezeigt: Die Pläne für die Umgestaltung des Jannitzerplatzes stoßen bei einer großen Mehrheit auf Beifall. Kritiker wünschen sich mehr Hecken auf der Ostseite und zentrale Sitzbänke, was Planerin Stephanie Hackl nun einarbeiten will. Ungelöstes Problem bleibt vorerst die Toiletten-Frage.

Groß war die Spannung im erneut vollbesetzten großen Saal des Nachbarschaftshauses. Doch bevor Landschaftsplanerin Stephanie Hackl ihren Entwurf vorstellte, gab es eine Rückschau auf den im Oktober 2018 gestarteten Beteiligungsprozess des städtischen Servicebetriebs Öffentlicher Raum (Sör). Vor Ort am Jannitzerplatz, bei der Diskussion im Nachbarschaftshaus und online via E-Partizipation konnten die Bürger ihre Wünsche und Ideen für das neue Gesicht der seit 1985 bestehenden, dringend sanierungsbedürftigen Grünanlage einbringen.

Dabei zeigte sich: 536 Leute machen sich für mehr Erholung stark, 485 für mehr Grün, 251 für mehr Angebote für Spiel und Bewegung und 181 liegt das Thema Wasser am Herzen. Aufgeteilt in diese vier Bereiche hat Planerin Hackl in Abstimmung mit Sör einen Entwurf für die Umgestaltung entwickelt, der umfangreiche Veränderungen der heutigen Anlage vorsieht.

Wesentlich ist eine neue Aufteilung der heute eher verteilten Angebote im „Jannitzer“. Für das westliche Areal ist eine Dreiteilung vorgesehen: Im Norden ist eine Picknick-Wiese angeordnet, die 15 bis 50 Zentimeter angehoben werden soll; in die Mitte wird der Kinderspielplatz mit großem Kletterturm und Schaukeln für Kleinkinder und Größere rücken – die Kinderfläche (inklusive zwei Bodentrampolins) soll insgesamt dreimal so groß wie bisher werden. Im südlichen Bereich sind die Spiel- und Bewegungsfelder für Jugendliche reserviert. Neben Geräten für Fitness und Parkour-Läufer befindet sich eine große Streetballanlage, die eine niedrige Betonmauer bekommt, die im Rahmen einer Graffiti-Aktion angemalt werden soll, was bei den Jugendlichen schon auf große Begeisterung gestoßen ist.

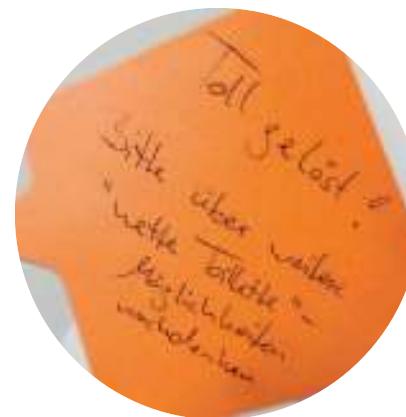
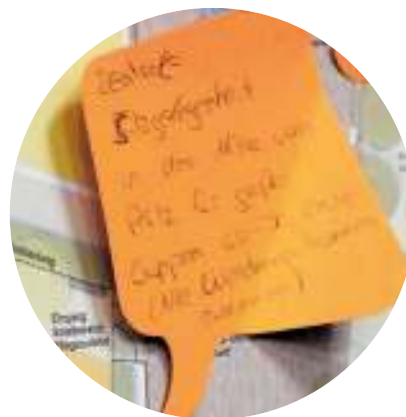
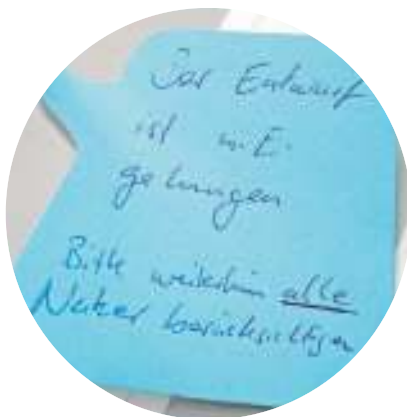
Bodenbrunnen mit Fontänen

Zu einer „Aktions- und Aufenthaltsfläche“ soll das langgezogene Band im Osten der Anlage werden. Anstoßend an die Pergola-Fläche ist ein Bodenbrunnen geplant, wo mit einem Radius von 4,50 Meter Wasserfontänen in drei konzentrischen Kreisen für Rauschen und Erfrischung im Sommer sorgen sollen. Daran schließen unterschiedliche Bereiche mit Sitzgelegenheiten an.

Ein wichtiges Anliegen ist der Planerin das Grün am Platz. Von den bisher 108 Bäumen sollen bis auf zwei alle erhalten sowie elf neue gepflanzt werden. Zudem sind bunte Blumenwiesen angedacht, auf besonderen Wunsch von Kindern und Jugendlichen will man auch Bäume mit essbaren Früch-



Der Entwurf für den neuen Jannitzerplatz sieht eine Dreiteilung der Fläche mit einer Wiese, dem Kinderspielplatz in der Mitte und dem Streetball-Feld für Jugendliche vor; auf der Ostseite zieht sich vom Brunnenfeld eine „Aktionsfläche“ mit vielen neuen Sitzgelegenheiten entlang. Bäume und Grün spielen eine wichtige Rolle. F.: Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten/Sör



Nach der Präsentation des Entwurfs konnten Teilnehmer ihre Kommentare aufschreiben. Es gab Lob, aber auch Wünsche: Öffentliche Toiletten, mehr zentrale Sitzgelegenheiten und „alle Nutzer berücksichtigen“ waren Hauptpunkte. F.: Jo Seuß

ten integrieren (wie eine türkische Mirabellenart).

Bei der Diskussion unter der souveränen Leitung des externen Moderators Christian Hörmann meldete sich die zahlreich vertretene Autonomen-Szene eifrig zu Wort. Ihre Hauptanliegen waren das Thema „Öffentliche Toiletten“, die im Vorfeld von vielen gefordert worden waren, die Verlegung des bisherigen Treffpunkts um die marode Brunnenanlage sowie der Wunsch nach mehr Hecken entlang der Mittleren Kanalstraße. Planerin Hackl konnte in Aussicht stellen, dass beim weiteren Planungsprozess mehr Hecken und zusätzliche Sitzgelegenheiten (für bis zu 70 Menschen) integriert werden können.

Schon während der Diskussion gab es starken Applaus für die Gesamtgestaltung. Dies spiegelte sich am Ende auch bei der Abstimmung mit blauen Mehrheitsbewerten wider: Eine klare Tendenz bewertete das Konzept für gut. Nun werden alle Anregungen und

Ideen, die bis zum 14. April auch wieder via Internet über www.onlinebeteiligung.nuernberg.de abgegeben können, ausgewertet und in den Entwurf eingearbeitet. Im April soll noch



Von Landschaftsarchitektin Stephanie Hackl stammt der Entwurf für den neuen Jannitzerplatz. F.: Jo Seuß

ein Ortstermin stattfinden, den Sör je nach Wetterlage kurzfristig anberaumen und über Plakate und verschiedene Medien bekanntmachen wird.

Bis zum Sommer 2019 soll eine fertige Planung vorliegen, die dann innerhalb der Verwaltung abgesprochen wird. Bis Ende September will Sör das Konzept den Stadträten vorstellen, die dann entscheiden müssen, ob es weiterverfolgt werden soll. Erst dann wird es genaue Kostenberechnungen geben, betonte Sör-Werkleiter Ronald Höfler. Wenn alles gut läuft und die Ausschreibungen erfolgreich verlaufen, könnte im Frühjahr 2021 der Umbau beginnen. Ein großes Thema wird jedoch noch die Toilettenfrage sein. Derzeit

liebäugelt die Stadt mit einer Kneipenlösung im Rahmen des Projekts „Nette Toilette“. Mit dem neuen Pächter der Gaststätte „Faulpelz“ soll eine kostenlose Benutzung zwischen 15 und 22 Uhr abgesprochen werden. Interesse gibt es seitens Sör auch an einer Kooperation mit der Autonomenkneipe „Schwarze Katze“, was dort aber bisher auf Ablehnung stößt, so Höfler.

„Eine politische Frage“

Viele Bürger wünschen sich jedoch eine öffentliche Toilette am Platz, die schon vormittags zur Verfügung steht. Höfler sieht hier eine „politische Frage“, die der Stadtrat beantworten müsse. Mit rund 200.000 Euro rechnet er bei so einer Anlage – und hohen Folgekosten im Alltag. Trotzdem würden viele Gostenhofer einen solchen Schritt begrüßen. Die anwesenden Stadträte haben diesen Wunsch aufmerksam notiert.

(Siehe Vorstadtbrille nebenan)

Durch die Vorstadtbrille



VON JO SEUSS

Das der Jannitzerplatz ein heißes Eisen ist, das wussten alle Beteiligten von Anfang an. Zu unterschiedlich sind die Interessen vor Ort, zu klein ist die Fläche, zu beengt ist die Lage und letztlich zu knapp der Spielraum, um es allen recht zu machen. Angesichts dieser Ausgangslage muss man der Planerin Stephanie Hackl ein großes Kompliment machen: Ihr Entwurf für die Umgestaltung und Sanierung ordnet den „Jannitzer“ klar und nachvollziehbar neu, verstärkt die Grün-Komponente und

Kompliment an die Planerin

setzt für alle Nutzergruppen schöne Akzente, ob mit einem großen Kletterturm für die Kinder oder mit einem Graffiti-Rand für die Streetballanlage der Jugendlichen, ob mit kleinen Nischen für Pärchen oder einem runden Fontänenbrunnen für alle.

Die zweite Runde der Bürgerbeteiligung hat von allen Nutzerkreisen Zustimmung bekommen. Das sollte für Rückenwind sorgen, zumal gewünschte Nachbesserungen (mehr Hecken und noch mehr Sitzgruppen) machbar scheinen. Nur: Bei der Toilettenfrage ist die Politik gefragt, aber auch die Autonomenszene vor Ort, die mit einer Kooperation mit der Stadt beweisen könnte, dass sie an einem sozialen Miteinander interessiert ist. Wäre ein Zeichen von Größe.